

# Tourenberichte

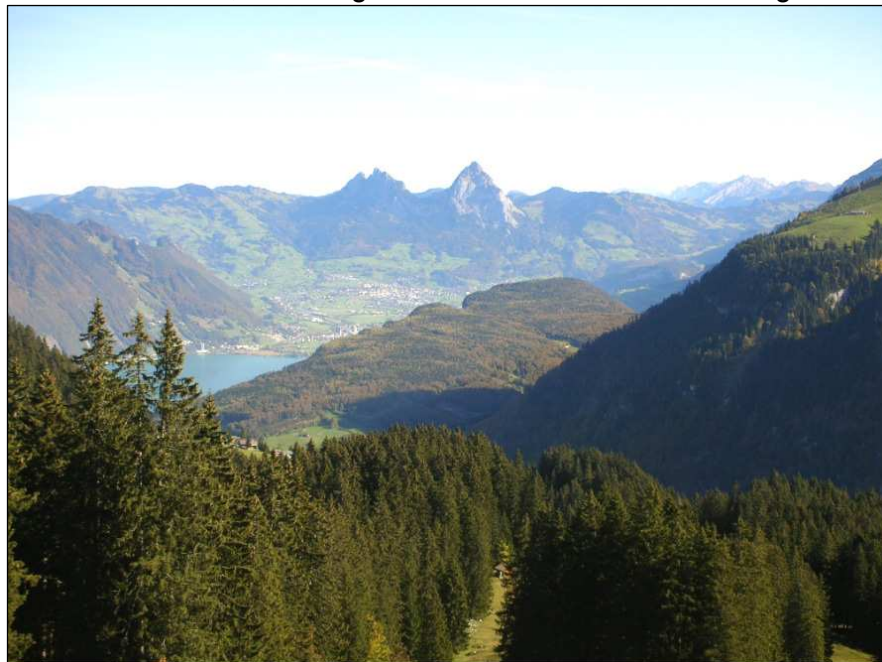
---

## Die Veteranen im Oktober 2011

**Am Dienstag, 04.** konnte Helene bei schönstem Herbstwetter auf dem -so genannten „Bahnwanderweg“ Göschenen – Amsteg ihre Tour durchführen. Die grosse Beteiligung, 12 Damen und 8 Herren bestätigten das Interesse an dieser Urnertour. Der Wanderweg verläuft nicht, wie zu vermuten war, auf grossen Strecken der Bahn entlang, nein, es waren jeweils nur kurze Distanzen, die parallel dazu verliefen. Nordwärts, oberhalb der Bahnlinie gings bis zum Tunneleingang Naxtal, dann hinunter, unter der Bahnlinie durch bis oberhalb Schöni. Von hier gings nordwärts über den Naxbergtunnel der N2, auf der linken Reussseite bleibend, gegen Meiggelen zum Dorf Wassen. Nach dem Kaffeehalt bei „Gerigs“ wurde der Marsch talabwärts fortgesetzt. Kurz der Kantonsstrasse folgend, dann durch den Wald hinab zur Kantonsstrasse bei der Meienreussbrücke weiter gings hinüber auf die rechte Reussuferseite. Zwischen Reuss und Autobahn verlief unser Weg geradewegs zum Pfaffensprung. An dieser Stelle wechselten wir wieder die Talseite und stiegen hinauf nach Hägrigen und liefen hinunter gegen Muren. Die „Schmelzi“ unterhalb passierend kamen wir zum Gurtellen Wiler, wo auf dem Spiel- und Rastplatz der Mittagshalt eingeschaltet wurde. Nach der gut bemessenen Mittagsrast marschierten wir weiter der Reuss und der Bahnlinie folgend zur Fussgänger-Hängebrücke, die uns auf die rechte Reussuferseite brachte. Nun gings hinauf zur Kantonsstrasse, dieser ein Stück weit folgend, bald wieder hinunter gegen die Reuss zum Fellibachübergang (wieder eine Fussgängerhängebrücke) dann auf dem zickzack- Aufstieg zum Felliboden. Nach kurzer Erholungspause bei interessantem Ausblick ins Tobel der Reuss mit der unten eingezwängten Autobahn und in das stark bewaldete Tobel des Fellitals zeigt hier der Urnerpasskanton einen Teil seiner Wildheit. Auf interessantem Höhenweg passierten wir Meitschligen und Riedmatt. Ab hier waren wir nun in offenerem Gelände. Die Sicht hinüber über das ganze Intschi und hinaus an die Windgällen ist eine schöne, überraschende Perspektive. Im vorderen Teil vom Ried waren die zahlreichen Lawinenschutzbauten (kleine Betonhäuschen) nicht zu übersehen. In beinahe direkter Linie gings nach Amsteg hinunter, wo im Rest. Hirschen die benötigte Tranksame genossen wurde. Helene und Peter durften den verdienten Dank für die gute Organisation und die schöne Tour entgegennehmen.

**Am Dienstag, 11.** musste Heinz seine geplante Skitour leider absagen. Dies infolge Neuschnee und Nässe.

**Gleichen tags, am 11.** konnte Maria ihre zeitlich verschobene Zugerberg-Wanderung ausführen. Dazu fanden sich 9 Damen und 3 Herren ein. Mit Bahn und Bus fuhr man nach Unterägeri. Nach der kurzen Kaffeepause gings zielstrebig südwestwärts dem Dorfausgang zu, gegen Schönbüel – Bogenmatt nach Zittenbuch. Die Sonne wagte sich inzwischen auch hervor, es wurde merklich wärmer. Schöne, blumengeschmückte Bauernhäuser begrüsst uns. Dabei bewunderten wir



auch die schöne Landschaft und bemerkten dabei, dass der Kanton Zug noch schönes, weites und gut gepflegtes Bauernland besitzt. Der Weg war abwechslungsreich, einmal durchs kühle Gras, über Feldwege den Rain hinauf gegen das Waldgebiet, dann auf dem Fahrweg den Waldrand entlang hinauf gegen Nollengatter und den Wald durchquerend zum Buschenchappeli.

Die Wegkreuzung (1'021 m ü.M.), die einen sehr idyllischen, mit Bäumen umsäumten Rastplatz aufwies, war ideal für unsere Mittagspause. Der Ort liegt im Walchwiler Oberallmig-Gebiet, in offenem Gelände. Es ist ein schöner Aussichtspunkt. Im Süden erblickte man die Urirotstockgruppe, südwestlich die Rigikette und im Osten die Glarneralpen. Nach der gemütlichen Mittagsrast marschierten wir in nördlicher Richtung auf dem Waldweg durch Fiselstuden-Räbrüti zum Hintergeissboden. Das abwechslungsreiche Weid-, Wald-, Moor-, Zugerberggebiet zeigte sich in bester Herbststimmung. Bei der Zugerbergbahnstation (925 m ü.M.) wurde Einkehr gehalten. Maria erhielt den besten Dank für die gut geführte und schöne Tour.

**Dienstag, 18.** bot schönsten Herbstwanderwetter an. So konnte Paul die programmierte „Safari Tour“ Klewenalp – Stockhütte mit einer Beteiligung von 12 Frauen und 4 Männer in Angriff nehmen. Die Schifffahrt nach Beckenried und die Luftseilbahnfahrt hinauf auf die Klewenalp wurde genossen. Nach dem dortigen Kaffeehalt begann der Marsch, der uns via Tannibüel und Ängiloch auf die Twäregg (1'500 m) führte. Hier genossen wir die schöne Sicht in unseren Talkessel Schwyz mit den Mythen und ihrer Umgebung. Auch der ungewohnte Blick auf den Nider- und Oberbauen beeindruckte. An dieser Stelle verweilten wir einige Zeit, um die schöne und interessante Gegend zu bestaunen.



Der Weitermarsch führte auf dem Waldweg hinab zur Stockhütte, wo das Mittagessen unter herbstlicher Sonne eingenommen wurde. Die spätere Heimfahrt via Seelisberg-Treib ergänzte unsere „Safari Tour“. Bei dieser Gelegenheit wurde Tonis „Kaffee-Knallfix“ getestet und für gut befunden. Paul, herzlichen Dank für deinen

Einsatz und die schönen Fotos.

**Vorschau für den Monat Januar 2012:** Skitouren: am Dienstag, 03. Wildspitz mit Arnold Hediger, -am Dienstag, 10. Laucherenstöckli mit Marie-Theres Ott, -am Dienstag, 17. Firstspitz mit Arnold Hediger, -am Dienstag, 24. Rigi Scheidegg mit Heinz Schürpf, -am Dienstag, 31. Spital mit Marie-Theres Ott.

Hans Furrer

## JO Sportkletterwoche auf Korsika

1.Tag

Am Morgen um 5 Uhr am 8. Oktober trafen sich 13 JO-lerInnen und 3 Leiter beim Verkehrsamt. Wir fuhren mit dem Büssli nach Livorno und fuhren mit der Fähre nach Bastia. Auf der Fähre gab es schlechtes Essen. Nach weiteren 2 Stunden Fahrt kamen wir um 21:45 auf dem Campingplatz

nahe bei Ajaccio an. Zum Z'Nacht gab es Schweinswürstli, Wienerli, Suppe und Brot. Danach gingen alle erschöpft ins Bett.

#### 2.Tag

Heute war der erste Klettertag angesagt. Nach einem leckeren Frühstück fuhren wir mit dem Büssli nahe an den Klettergarten und liefen den Rest noch zu Fuss. Da heute unser erster Klettertag war, gab uns Benno zu Beginn noch einige Tipps und wir schauten zusammen an, wie man einen Stand richtig einrichtet. Danach ging es los mit klettern. Da es sehr heiss war mussten einige öfters eine kleine Pause einlegen. Als alle langsam müde waren vom klettern wanderten wir wieder zurück zum Büssli womit wir nachher ans Meer fuhren. Dort angekommen waren alle schnell im Wasser und genossen das warme, klare Wasser, die hohen Wellen und den schönen Strand. Nach ca. 2 Stunden suchten wir einen Einkaufsladen, da aber Sonntag war, war es ziemlich schwierig einen offenen Laden zu finden. Als wir dann doch noch einen fanden und unsere Sachen gekauft hatten, fuhren wir wieder zurück und assen das feine, selbstgemachte Z'nacht.

#### 3. Tag

Nach dem Frühstück fuhren wir mit dem Büssli nach Ajaccio und von dort weiter in die Berge. Heute wollten wir in 2er Gruppen einen sehr grossen Steinblock besteigen. Dafür mussten wir aber zuerst etwa 7 Seillängen klettern. Doch schon nach der ersten Seillänge wurde es uns zu blöd, da es keine Haken in der Wand hatte und wir zu wenig Material dabei hatten. Deshalb änderten wir das Programm beschlossen, den restlichen Nachmittag am Strand zu verbringen. Als wir uns dort von dem wenig anstrengenden Tag erholt hatten, gingen wir wieder einkaufen und fuhren zurück zum Campingplatz, wo uns auch schon bald ein feines Z'Nacht aufgetischt wurde. Nach einem gemütlichen Abend gingen wir ins Bett.

#### 4.Tag

Heute machten wir uns auf den Weg in den Klettergarten U Rupione. Nach einem kurzen Einwärmen starteten wir mit klettern. Das Klettergebiet bot für alle etwas, da der Fels sehr schön und gut zum klettern war. Wenn man gerade eine Pause brauchte, bewies man seine Künste auf der Slackline oder ass etwas. Als alle einige Routen geklettert hatten, gingen wir wie jeden Tag ans Meer. Dort wurde viel gebadet, geschnorchelt, Muscheln gesammelt oder am Strand „gsünnelet“. Nach dem Baden wurde wieder Essen gekauft, das am Abend schon bald in unseren Bäuchen landete.

#### 5.Tag

Heute machten wir uns wieder einmal auf den Weg in einen Klettergarten. Zu Beginn erklärte uns Rebekka noch einiges über die erste Hilfe, wo wir viel Neues und Wichtiges lernen konnten. Nachdem wir auch selbst noch unsere Künste bewiesen hatten, machten wir uns endgültig auf zum klettern. Es war ein sehr plattiger, aber auch sehr schöner Klettergarten. Hier kamen alle zu ihren Zügen und konnten sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Nach dem Mittag begaben wir uns dann schliesslich ans Meer und badeten, genossen die Sonne oder machten einen „Güggelikampf“. Abends gab es ein leckeres Abendessen, wie immer. Um ca. 22.30 Uhr gingen einige nochmals zum Strand und lachten laut, da Elias beim Betrachten eines Fotos geradewegs in eine Strassenlampe hinein lief. Nach diesem Abendspaziergang konnten alle gut schlafen.

#### 6.Tag

An diesem heissen Tag wollten wir einmal direkt am Meer klettern und taten dies auch. Nach dem Suchen, wir mussten durch viel Gestrüpp und Dornenbüsche laufen, kamen wir schliesslich in einen Klettergarten. Nach den ersten Routen zeigte sich schnell für wen dieser Klettergarten geeignet ist und für wen weniger... Diejenigen denen das Ganze nicht so passte, marschierten deshalb schon bald zum Meer hinunter. Der Strand war leider sehr steinig und im Meer hatte es Seeigel. Manuel trat genau auf einen und auch Elias hatte eine tiefe Fleischwunde vom Korallenriff. Als wir genug hatten, fuhren wir wieder zu unseren Bungalows zurück. Einige genossen noch den Sonnenuntergang und kamen spätestens zum Spaghetti essen wieder zurück. Nach einer Singrunde machten sich alle auf den Weg ins Bett.

#### 7.Tag

Früh morgens fuhren wir los Richtung Bastia, um uns die morgige Heimreise etwas zu verkürzen. Dort angekommen, marschierten wir das letzte Mal in dieser Woche zu einem Klettergarten. Zuerst war es ziemlich kalt, doch schon nach den ersten Kletterzügen erwärmte uns die Sonne. Heute fanden wirklich alle eine passende Route, sogar die Eidechsen, welche uns den Tag hindurch begleiteten. Am Nachmittag fuhren wir wieder weiter Richtung Campingplatz. Dazwischen legten

wir nochmals eine Pause am Meer ein. Da es nicht ganz windstill war, wellte das Meer stark und die JÖ-ler, welche sich ins Wasser trauten, hatten ihren Spass. Schliesslich fuhren wir weiter und assen in einer Pizzeria unser Znacht. Danach kamen wir endgültig am Zeltplatz an und mussten bei sehr windigen Bedingungen noch die Zelte aufstellen. Trotz dieser turbulenten Nacht fanden alle irgendwann ihren Schlaf.

#### 8.Tag

Schon um 6.00 Uhr fuhren wir los zum Schiffshafen in Bastia. Da wir noch lange warten mussten bis wir einschiffen konnten, kletterten wir auf eine Mauer um den Sonnenaufgang zu geniessen. Den Sicherheitsleuten gefiel das nicht so gut, doch wir liessen uns nichts anmerken und konnten nur lachen. Als wir nach langer Zeit endlich die Fähre betreten konnten, genossen wir zuerst ein leckeres Zmorge. Danach versuchten alle irgendwie die Zeit zu vertreiben, doch auch diese 4 Stunden gingen irgendwann zu Ende. Danach noch ca. 7 Stunden autofahren und dann war auch diese tolle Woche schon wieder vorbei. Es war eine super tolle Sportkletterwoche und ich denke es freuen sich alles schon wieder auf nächstes Jahr!

### Katerbummel Prigelchöpf

6 Frauen und 4 Männer sind meinem Aufruf an der GV gefolgt, am Sonntag über dem Nebel den Kopf auszulüften. Die erste Aktion war der Kaffeehalt im Schlattli. Mit einer kleinen Verspätung trafen wir auf Horgrasen ein, aber gerade recht, um die „Tschöpen“ abzulegen. Es war schon angenehm warm und wir konnten an der Sonne den Plattenweg in Angriff nehmen. Die Berge schienen zum greifen nahe und in einer Farbe, als hätte man Kulissen aufgemalt. Gemächlich wanderten wir zur Chlosterweid. Hier machten wir einen Abstecher Richtung Himmelbach. Aber plötzlich fehlten dem Weg ca. dreissig Meter. Die intensiven Regenfälle der letzten Jahre hatte den ganzen



Hang  
abrutschen  
lassen. Mit  
einem Umweg  
durch die  
Wildnis er-  
reichten wir  
den Weg zur  
Spitzplangg.  
Hier querten  
wir den

Gemsstaffelbach und stiegen direkt zum Schinboden auf. Was am Anfang noch Katerbummel hiess, entwickelte sich hier zu einer imposanten Raubtiernummer. Die Stimmen der Teilnehmer verstummten und man hörte nur noch das „Gruchsen“ der Einzelnen. Ein bisschen nach Veteranenzeit erreichten wir die „Chöpf“. Der neugewählte Veteranenobmann hatte ein Nachsehen und so wurde leicht verspätet das Mittagessen und das von Marie-Theres mitgebrachte Dessert genossen. Da die Wildruhezone noch nicht ausgeschildert war, querten wir die imposante Geröllhalde und erreichten bald die „Prigelchöpf“. Einige machten mit mir eine Überschreitung derselben. Das Staunen über die einmalige Landschaft äusserte sich in einigen Ausrufen und die Gruppe Gämsen unter den Flühen liessen die Teilnehmer in einen wahren Freudentaumel ausbrechen. Schon bald dürfen wir ihr Revier nicht mehr betreten, da das Gebiet im Winter als Wildruhezone

gilt. Da das Land sehr trocken war, wählten wir den Weg querfeldein zur alten Prugelstrasse. Gemütlich wanderten wir über Guetentalboden, Fruttli direkt zum Restaurant Kreuz. Verschiedene Möster und Kaffee stillten unsere Bedürfnisse. Plötzlich verschwand die Sonne, und wir machten uns auf den Weg zum Plattenweg. Noch einmal zeigte sich das Gebirge in einer Farbenpracht, die kaum beschrieben werden kann. Gerade rechtzeitig erreichten wir Horgrasen, denn es fing ja schon zu „mauglä“ an. (Abenddämmerung) Dass der Katerbummel mehr als ein Spaziergang geworden war, hat mir niemand angekreidet. Wir waren ja den ganzen Tag über dem Nebel an der Sonne und in der Natur pur.

Suter Beat